

Beethovens Kompliment an die Kerpener

Stephan Eisel unterhielt auf Schloss Loersfeld mit fundierter Information und launigen Worten

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

Kerpen-Loersfeld. Eine ganz besondere Kaffeestunde, zu der Martin Sagemel, der Vorsitzende des Vereins „Beethoven in Kerpen“, eingeladen hatte, gab es auf Schloss Loersfeld zu erleben. Unter dem Titel „Unser Ludwig lächelt“ unterhielt und amüsierte die als „Klavierkabarett“ von und mit Dr. Stephan Eisel angekündigte Darbietung das zahlreich erschienene Publikum bei Kirschstreusel und Käsekuchen.

Der studierte Politikwissenschaftler Eisel (68), einst Redenschreiber und stellvertretender Büroleiter Helmut Kohls, Mitglied des Deutschen Bundestags und Buchautor, ist in der Region als umtriebiger Leiter des Bonner Vereins „Bürger für Beethoven“ aktiv und hat bereits mehrere Bücher über Beethovens Bonner Jahre veröffentlicht. „22 Jahre, länger als Mozart in Salzburg, hat er in seiner Geburtsstadt gelebt“, klärte er die Zuhörer auf und warf sich mit launigen Worten in die Beschreibung vor allem des Liebeslebens des Komponisten. Fundierte Informationen und hübsche Briefzitate waren die Wortbeiträge, am Flügel angedeutete Reminiszenzen an bekannte Beethoven-Werke der musikalische Teil, soweit es um Beethoven selbst ging. Hauptsächlich improvisierte Eisel jedoch (ziemlich wüst und temperamentvoll) bekannte Jazz-Standards zum Thema Liebe („All of me“ oder „I can't give you anything but love“), Evergreens wie „Yesterday“, „Danny Boy“ und was der Ohrwürmer mehr sind.

Man erfuhr, dass Beethoven nie lange von derselben Frau gefesselt



Beethovenexperte Stephan Eisel war zu Gast. Foto: Beethoven in Kerpen

blieb, aber auch das Unglück hatte, nie eine Ehefrau zu finden, weil er sich stets in adelige Schülerinnen verliebte, die den bürgerlichen Künstler nicht heiraten durften. Vor allem aber wurde auch von Beethovens Beziehung zu Kerpen berichtet, wohin er als Junge des Öfteren mit einer befreundeten Bonner Familie zu einem der Kerpener Stiftsherrn in die Sommerfrische kam und dann gern auf der Orgel der Stiftskirche spielte. Die Kerpener seien „sehr gescheite und äußerst lebenswürdige Menschen“, zitierte Eisel den Meister – und das Publikum war hingerissen.

Schließlich mündeten die bekanntesten Beethoven-Melodien in die gängigen Karnevalshits zum Mitsingen: Aus „Freude, schöner Götterfunken“ wurde „Ich bin ene Räuber“, aus dem Adagio cantabile der Sonate Pathétique „Wenn et Trömmelche jeht“, und auch der kölsche Stammbaum der Bläck Fööss erwies sich als Beethoven-Adaption.